

Dresdner Journal

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Banc, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen... Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingstr. No. 30.

Bezugspreis: In ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs... Anzeigenpreis: Für den Raum einer gespaltelten Zeile kleiner Schrift...

Nichtamtlicher Teil. Telegraphische Nachrichten.

Kom. 2. Mai. (W. L. B.) Der „Moniteur de Rome“ schreibt: Mehrere Blätter bringen sensationelle Nachrichten über angebliche Pläne...

Kom. 3. Mai. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der der Kammer gestern vorgelegte Gesetzentwurf bezweckt die Bildung von 24 Feldartillerieregimentern...

Benedig, 2. Mai. (W. L. B.) Der König und die Königin eröffneten heute die nationale Ausstellung schöner Künste.

St. Petersburg, 3. Mai. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der „Deutschen Zeitung“ zufolge ist am Mittwoch die Beschlußfassung der afghanischen Grenzkommission darüber zu erwarten...

Athen, 3. Mai. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Nachrichten von Kreta zufolge hat die Situation sich dort gebessert.

Dresden, 3. Mai. Zur finanziellen Lage Rußlands.

In russischen Blättern wird neuerdings wieder das Sinken des Kurzes des russischen Rubels auf Umläntriebe der deutschen Börsen zurückgeführt.

Feuilleton. Im Urwald.

„Serena sah ihn ängstlich fragend an, als wollte sie auf dem Grunde seiner Seele lesen; dann schüttelte sie den Kopf und blinzelte sinnend vor sich hin...“

„Die Handelsbilanz Rußlands ist trotz der scharfen Schutzpolitik seit Jahr und Tag im Niedergange begriffen, während seine Verschuldung an das Ausland fast ununterbrochen zugenommen hat.“

„Grade weil man den Einfluß der Bewegungen des Fondsmarktes auf die russische Währung kennt, pflegt man an der Berliner Börse zu Zeiten, wo sich in den Kreisen der Besitzer von russischen Papieren eine misstrauische Stimmung anzubahnen scheint...“

„Abgesehen davon, daß es nach wie vor zweifelhaft ist, ob es den Panlawisten mit ihren Vorschlägen zur Debnung der Währung wirklich Ernst ist...“

„Dah es den Panlawisten mit ihren Vorschlägen übrigens ernstlich ist, bezeugen sogar bessere politische Zeitungen, wie der „St. Petersburger Petrol“...“

Tagesgeschichte.

Berlin, 2. Mai. Se. Majestät der Kaiser empfing am Sonntag vormittag die Kommission zur Ausarbeitung einer neuen Felddienstordnung...

„Wären Sie mit irgend einem raschen Wort verlegen sollte, halten Sie nur das Eine fest, daß es mein glänzendster Wunsch ist, Ihr Vertrauen zu erwerben...“

„Dingertun von der Innigkeit seiner Überzeugung, hatte er unwillkürlich in leidenschaftlicherem Tone gesprochen, während ein glühendes Blick aus seinen dunkeln Augen ihr Antlitz traf.“

„Ich weiß selbst nicht wie es zugegangen“, entgegnete Alvaro, „es war von vornherein wie ein Verdängnis. Auf meinem Wege nach Villa Roosa mußte ich mich am Abend im Urwald verirren und hierher gelangen, gerade als ob die Vorsehung selbst meine Schritte gelenkt hätte.“

Treskow, dem General der Kavallerie und Generaladjutanten v. Albedyll, dem Generalleutnants v. Berdy du Bernois, Graf Haeffeler, v. Wittich und dem Major Weise, und arbeitete darauf längere Zeit allein.

Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute in längerer Audienz den Regierungsrat und Baurat Dr. zur Nieden. Derselbe hatte die Ehre, an einem von ihm im Palais aufgestellten Modell seine Grundzüge für den Bau zerlegbarer Krankenhäuser darzulegen.

Ein Sohn des Staatssekretärs im Reichsjustizamt, Dr. v. Schelling, bisher als Regierungsrat im Auswärtigen Amt beschäftigt, ist zum Generalkonsul in Yokohama ernannt und wird sich in diesen Tagen auf seinen Posten begeben.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ können in Bezug auf die Brauntweinstenervorlage im Anschluß an die anderweit bekannt gewordenen Einzelheiten der letzten Plenarsitzung des Bundesrats noch mitteilen, daß die Annahme der Vorlage mit Einstimmigkeit erfolgt ist.

In seiner Plenarsitzung am Sonnabend beriet der Bundesrat auch einen Gesetzentwurf, betr. die Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushalts-etat für das Etatsjahr 1887/88.

Nachdem soll in den Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1887/88 unter Kapitel 2 der einmaligen Ausgaben als Titel 6 eingestellt werden: Für einen Landbau auf dem Grundbesitz der Kaiserlichen Hofschätze in Paris, sowie zur Befreiung der Kaiserlichen Hofschätze in Paris, sowie zur Befreiung der Kaiserlichen Hofschätze in Paris...

In der Budgetkommission des Reichstages ist der Nachtragsetat erledigt, und die großen Forderungen, welche so überraschend wirkten, sind nach den von der Militärverwaltung gegebenen vertraulichen Mitteilungen einstimmig, also unter Mitwirkung auch der deutsch-freisinnigen Kommissionsmitglieder, bewilligt worden.

Die Reichsschiffsvermessungskommission ist gegenwärtig im Reichsamt des Innern zu Beratungen versammelt unter dem Vorsitz des geh. Reg.-Rats, Kapitäns a. D. Donner. Mitglieder der Kommission sind Admiralitätsrat Schulze, Schiffsvermessungsinspektor, Schiffbauingenieur Steinhaus (Hamburg), Schiffsvermessungsinspektor, Generaldirektor des Germanischen Lloyd's Schäfer (Berlin) und geh. Expedienter Sekretär Stachel vom Reichsamt des Innern als Protokollführer.

Das Abgeordnetenhaus beriet heute zunächst den Nachtragsetat und überwies denselben zur näheren Prüfung an die Budgetkommission.

Abg. v. Benda, welcher den Antrag auf kommunisatorische Beratung gestellt hatte, gab durch die Bemerkung, daß die im

„So wissen Sie es bereits, Senhor? O Gott! Und es giebt nichts, gar nichts, was mich von dem furchtbaren Joze, Gattin dieses Mannes werden zu müssen, befreien kann!“

„Sie hassen ihn, Serena, nicht wahr, in dem Gedanken an diese Ihnen schredliche Verbindung liegt die Ursache Ihres geheimen Grams? Bei allem was Ihnen heilig, sehe ich Sie an, mir ganz zu vertrauen, Ihr Herz anzuschauen, denn — denn ich muß es Ihnen sagen, die Worte drängen sich von meinen Lippen, seit ich Sie gesehen, bin ich bereit, zu jeder Stunde mein Leben für Sie zu opfern, sobald es dessen zu Ihrem Glücke bedarf! Es ist, als hätte ich mich selbst verloren, ein fremder Geist ist über mich gekommen, ich erkenne, denke und empfinde nichts mehr als Sie, Serena! Mit höherer Gewalt, der ich mich willenslos beugen muß, zieht und führt es mich zu Ihnen, sei es in den Himmel, sei es in die Hölle einer hoffnungslosen Leidenschaft.“

Durch Serenas jarte Gestalt fuhr ein leises Zittern, sie erblachte und gewann es doch nicht aber sich, den Blick am Fenster zu verlassen, wo sie Worte gehört, die sie, als die Braut eines andern Mannes, nicht mehr hören durfte. Auch ihr war es wie ein Traum; das was Alvaro gesagt, erwachte in ihrem reinen Innern ein wunderbar süßes Echo. Sie hatte noch nie bis dahin in ihrem ereignisvollen Leben einen so zarten, lebenswärtigen Benehmen, so schönem Kuchern und einschmeichelnder Sprache; vom ersten Augenblick seiner Erscheinung vor ihr hatte auch sie den unwiderstehlichen Zauber empfunden, der von seiner Persönlichkeit auszugehen schien, und seit jener Minuten war

Reiche in Kascht genommenen Steuerbefragungen hinsichtlich auch die Befreiung des Besatzes in Preußen mit herbeiführen würden, Veranlassung zu einer längeren Debatte über die Finanzlage im Reich und in Preußen, über die Ziele der Steuerreform und insbesondere auch über die sogenannte lex Hauno, deren Befreiung von dem

Abg. Dr. Wehr als notwendig befürwortet wurde. In dieser Beziehung blieb indes der Redner, der wie sein Präfations-Genosse

Abg. Br. v. Zedlig-Reutirch, später konstatirte, nur in eigenen Namen gesprochen hatte, allein, denn sowohl die übrigen Redner, wie auch der Finanzminister Dr. v. Scholz traten ihm entgegen. Und selbst der

Abg. Dr. Meyer-Breslau glaubte in der lex Hauno nur einen der Behler in der neuere Finanzwirtschaft überhaupt erkliden zu müssen und auf deren Befreiung ein besonders Gewicht nicht legen zu sollen.

Darauf passierte der Gesetzentwurf über das Bergwerkseigentum in den ehemals großherzoglich und landgrävlich heßischen Gebietsstellen der Provinz Hessen-Nassau die erste und zweite Lesung; derselbe wurde nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen. Der vom Abg. Löffler gestellte Antrag, betr. die Entschädigung der im Kreise Sonderburg im Jahre 1864 entstandenen, noch nicht gezahlten Kriegsschäden wurde von dem Antragsteller eingehend empfohlen.

Der Vertreter der Regierung trat dem Antrag entgegen, weil für denselben, wie schon bei früheren Gelegenheiten dargelegt, weder gesetzliche noch Verfassungsmäßige Gründe vorlägen, während

Abg. Jürgensen den Antrag unterstützte, im übrigen aber dem Antragsteller anheimgab, auf keine Wähler dahin einzuwirken, sich namentlich den bestehenden Verhältnissen zu fügen.

Darauf wurde, nachdem zuvor der Antrag auf Verweisung in die Budgetkommission verworfen war, der Antrag selbst ebenfalls abgelehnt. — Eine Petition von ehemals schleswig-holsteinischen Offizieren und Hinterbliebenen von solchen wegen Nachzahlung von Pensionen wurde der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen. — Es kamen dann noch mündliche Kommissionsberichte über Petitionen zur Verhandlung, die im wesentlichen lokaler oder privater Natur waren.

In Polen wurde gestern die Konsekration des Weihbischofs Dr. Lypowski durch den Erzbischof Dr. Dinder vollzogen unter Assistenz des Kulmer Bischofs Rebner und des Breslauer Weihbischofs Gleich. Der Oberpräsident Graf v. Beldig und der Oberregierungsrat Petrusch erschienen als Vertreter der Königl. Regierung.

Die offiziellen „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Je mehr die Berufsvereinigungen dazu übergehen, von dem ihnen durch das Unfallversicherungsgesetz verliehenen Rechte des Erlasses von Unfallverhütungs-vorchriften und der Anstellung von Beauftragten zur Überwachung und Kontrolle der Betriebe Gebrauch zu machen, um so notwendiger erscheint es, die bereits im Gesetze vorgesehene Verbindung zwischen den berufsgenossenschaftlichen Überwachungsorganen und den Organen der Staatsaufsicht einzelfest und von beiden zu treffenden Maßregeln andererseits sicher zu stellen. Das Reichsversicherungsamt hat daher zunächst die Vorstände der Berufsvereinigungen ersucht, den staatlichen Fabrikaufsichtsbeamten die betreffenden Unfallverhütungsvorchriften mitzutheilen, da, wie in den Jahresberichten der Fabrikaufsicht hervorgehoben wird, es möglichst zu vermeiden ist, daß diese Beamten bei Ausübung ihrer Thätigkeit den berufsgenossenschaftlichen Vorschriften widersprechende Anordnungen treffen. Ferner bringt das Reichsversicherungsamt in Vorschlag, diese Vorschriften, deren Berücksichtigung in den „Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts“ und in den genossenschaftlichen Fachblättern doch nur eine ungenügende ist, den Kreispolizeibehörden durch Beilegung zu den betreffenden Amtsblättern zugänglich

ihre erst nach und nach die ganze Größe ihres Elends, sowie die schwachvolle Bestimmung, welche sie unüberwindbar an einen ungeliebten Mann fesselte, klar geworden.

„Serena, wollen Sie mir nur das Eine sagen, ob Sie mir nicht zürnen und ich hoffen darf, Sie nehmen meine Hilfe an?“

„Es ist vergeblich, Senhor! Sie wissen, ein Weib würde lieber sterben, als sein Wort brechen? Mein Vater aber ist in diesem Punkte einhart und unerbittlich wie kein anderer.“

„Ruh“, sagte Alvaro, während heiße Blut innerer Erregung über sein gebräuntes Antlitz zog, „es mag etwas Starkes sein, um den Willen des Weibes, doch soll er in diesem Falle mit Gewalt zu kämpfen haben, die, viel heiliger und größer, den eigenstimmigen Trost eines unberechtigten Verfügens vernichten sollen!“

„Stille, um Gotteswillen, wenn jemand diese Worte hörte! Wir ist es wohl, als müßte ich Ihnen recht geben, aber dennoch, mein Gott! Ist es nicht Sünde, wenn ich mich dem Befehle des Vaters widersetze?“ fragte sie ängstlich.

„Nein, in dieser Sache, wo es sich um die Zukunft, um Glück und Unglück Ihres ganzen Lebens handelt, ist es keine Sünde, sich einem despotischen Nachgebote zu entziehen, welches Sie so elend macht! Haben die Kinder beglückte Pflichten gegen die Eltern, so ist es auch an diesen, die Rechte der erwachsenen Söhne und Töchter, besonders in den Momenten großer Entschreibungen, gewissermaßen zu ehren.“

(Fortsetzung folgt.)